



Die Arbeit mit Leidenschaft macht unseres Leben schöner

Geschichte von Edward Jurjevec

geboren am 25. 6. 1963 in Celje

Edvard Jurjevec stammt aus einer Bauernfamilie aus dem Oberen Savinjatal. Sein Vater war ein Bauer und beschäftigte sich vor allem mit Vieh, bald merkte er dass diese Tätigkeit nicht genug für das Überleben seiner Familien wird und konzentrierte sich auf die Verarbeitung von Holz, da er mehr Hektar Wald besaß. Das war die Aufgabe seines Sohnes Edi. Er produzierte und verkaufte vor allem Holzvertäfelung. Die Mutter war eine Buchhalterin in der landwirtschaftlichen Genossenschaft, am Nachmittag arbeitete sie auch auf dem Hof ihres Mannes. Sie war auch in anderen Bereichen aktiv, nämlich in der Gemeinschaft von Bäuerinnen und war auch eine Vertreterin der Gemeinde in Mozirje.

Die Familie war groß: der Vater, die Mutter und fünf Kinder. Edi war das zweite Kind und der erste Sohn. Damals war es üblich, dass der erste Sohn die Verwaltung des Betriebs übernimmt. Die Eltern erzogen Edi in diesem Geist. Seine ganze Kindheit wuchs er in dem Geiste auf, dass er einmal der Hofbesitzer wird. Seinem Vater zu helfen, vor allem im Stahl und beim Rasenmähen, machte ihm Spaß. Schon damals hatte er eine Menge Ideen. In der Schule hatte er Probleme, weil er während des Unterrichts darüber dachte, was er auf dem Bauernhof am Nachmittag machen wird. Er besuchte die Grundschule in Ljubno. Seine Eltern wollten, dass er seine Schulung fortsetzt und er besuchte die Mittelschule für Landwirte in Maribor. Die beiden Eltern wollten am ersten Tag mit ihm in der Schule sein, weil sie im Zweifel waren. Sie waren nämlich nicht sicher, ob er wirklich in der Schule bleibt. Am Ende stellte sich heraus, dass der Junge die Schule mochte und hatte sehr gute Noten. Noch jetzt glaubt er, dass er sich für den richtigen Beruf entschied. Am Ende der Mittelschule bestand er alle Prüfungen und setzte sein Studium an der Biotechnischen Fakultät in Ljubljana (Richtung Vieh) fort. Er beendete das Studium. Seiner Meinung nach, sollten Kinder nicht zu schnell den Kopf hängen lassen und denken, dass sie nicht genug fähig sind, weil sie faul sind. Obwohl sie am Anfang nicht genug Interesse zeigen, sollten sie ermutigt werden und man muss ihnen nur den richtigen Weg zeigen.



Edvard Jurjevec mit seinem Sohn während des Interviews

Er meint, dass er eine schöne Kindheit hatte. Allerdings stellte ihn das Leben früh auf die Probe, weil sein Vater im dritten Jahr der Mittelschule einen schweren Unfall hatte. Er konnte sein Praktikum in der Schule nicht machen, weil er zu Hause arbeiten musste. Die Schule hat ihm das Praktikum trotzdem anerkannt. Die nächsten zwei Jahre waren für ihn und die ganze Familie sehr anstrengend, weil Edi mit seiner Mutter für den Bauernhof sorgte. Vater wollte, dass Edi auf dem Hof bleibt, aber der Sohn beschloss, sein Studium zu beenden, denn er sich in der Grundschule minderwertig fühlte.

Man schafft alles nur, wenn die Wille stark genug ist und man an sich selbst glaubt. Wenn er in Slowenien keine Möglichkeiten hätte, würde er im Ausland hart arbeiten und später nach Hause zurückkehren. Er hatte kein Stipendium für die Ausbildung, deswegen half ihm sein Vater und auch er selbst musste was verdienen.

Mit dem 6. 10. 1981 begann er die Armee zu dienen. Er sollte nach ABA Osijek gehen, aber nach dem Unfall seines Vaters, konnte er in Slowenien (Ilirska Bistrica) bleiben, wo er zur Infanterie zugewiesen wurde. Er war der beste Torschützer der Mannschaft und auch ein hervorragender Läufer. Er war sportlich sehr begabt und konnte für drei Monate die anderen Soldaten Skifahren lehren und war beim Wettbewerb der Armee der erste im Biathlon. Dann arbeitete er sechs Monate als Leiter für Militärhunde.

Nach der Schulung 1983, begann er mit der Verleihung von Kajaks und Kanus auf dem Fluss Savinja. Anfangs war er nicht sehr erfolgreich, er verlieh die Boote kostenlos. Seine ersten ausländischen Gäste waren Holländer. Sie waren über das Rafting begeistert und stellten den Beginn eines erfolgreichen Tourismus dar.



Im Jahr 1991, nach dem Krieg in Slowenien, gab es wenig Tourismus. Sie mussten sich selbst um Erfolg des Tourismus bemühen. Man brauchte viel Mut um das zu tun, was die andere zu hart fanden. Das Gasthaus baute er auf seinem Land und musste noch ein Stück Land zusätzlich kaufen. Von den älteren Gebäuden blieb das Familienhaus erhalten. An seinem dreißigsten Geburtstag im Jahr 1993 eröffnete er das Gasthaus.



Das Sportzentrum Gasthaus Prodnik

Damals lernte er auch seine Frau Fanika kennen und sie gründeten eine Familie. Sie teilten das Eigentum des Bauernhofes, des Gasthauses und die Aufgaben. Edi sorgt für die Produktion des Gasthauses, Frau Fanika für die Gastronomie und touristische Dienstleistungen.

Drei Kinder, zwei Söhne, jetzt 17 und 19 Jahre alt und eine Tochter 21 Jahre alt sind fleißig. Beide Söhne interessieren sich für den Tourismus. Der jüngere Sohn besucht die Fachschule für Gastgewerbe in Celje und der ältere die Fakultät für Biotechnologie in Ljubljana. Die Tochter studiert Geologie. Alle helfen im Gasthaus und auf dem Bauernhof. Er meint, dass die strenge Erziehung wichtig ist, sofern die Kinder fühlen, dass die Eltern sie lieb haben. Er betonte, dass das Geld keine Bedeutung hat, solange die Kinder nicht ernst, fleißig und unabhängig erzogen sind.

Zurzeit haben sie neun Mitarbeiter im Restaurant und alle Familienmitglieder machen mit. Der Schwerpunkt liegt mehr an der Qualität als Quantität. Vor Jahren bauten sie noch drei Gebäude mit den Zimmern, einen Konferenzraum und noch zwei Appartementshäuser. Sie haben auch die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln, auch den Campingplatz ist geplant. Sie organisieren viele Seminare für verschiedene Firmen, darunter auch ausländische. Sie bieten Rafting, Tischtennis, Volleyball, Basketball, Kajak, usw. Das Gasthaus kann 150 Personen und 40 Personen auf der Terrasse beherbergen. Sie organisieren auch viele Vorbereitungen für Sportler, für Judokas und Springer. Nächstes Jahr findet dort die Junioren Weltmeisterschaft in Fliegenfischen statt. Gute Beziehungen haben sie auch mit den Fischern.



Beide Wohnungen in der Anlage

Die landwirtschaftliche Produktion ist für den Einsatz im Gaststättengewerbe vorgesehen. Ihr Slogan ist "vom Feld auf den Teller". Die Suche nach hochwertigen lokalen Rohstoffen und hochwertige und lokale Spezialitäten zu bieten ist das Ziel. Seitdem sie das Gasthaus haben, ist das Einkommen vom Gemüse größer als vom Vieh. Nächstes Jahr erwarten sie allein drei Tonnen von Spargel, dreihundert Pfund Meerrettich und dreihundert Pfund Knoblauch anzubauen. Im Fokus stehen auch der Verkauf von hausgemachten Teesorten und anderen Kulturen. Sie haben drei Traktoren, eine Mähmaschine und einen Schwadwender. Sie trocknen eine Menge von Heu, denn das gibt dem Fleisch ein besonderes Aroma. Sie arbeiten auf die Art und Weise wie unsere Vorfahren. Das Vieh wird in den privaten Schlachthof gebracht und geschlachtet, damit sie eigenes Fleisch zurückbekommen. Savinja Magen ist ein Fleischprodukt, das aus heimischem Fleisch in der Menge von siebenhundert Pfund produziert wird.

Sie arbeiten auch am Wochenende, weil sie sehr beschäftigt sind. Manchmal müssen sie einige Gruppen von Touristen zu den anderen Unterkünften ins Tal schicken. Ohne Kredite gibt es keine Entwicklungsaktivitäten, aber die werden regelmäßig bezahlt.



Blick von der anderen Seite - das Gasthaus Sportzentrum Prodnik

Edis Meinung nach, ist das Wichtigste die Begeisterung (Leidenschaft) und die Natur-, Menschenliebe, dann geht die Arbeit einfacher. Sowohl er als auch seine Frau spenden auch viel für die wohltätige Zwecke. Mit dem Beitritt Sloweniens in die EU gibt es jedes Jahr mehr Arbeit und mehr Verkehr, aber nicht mehr Geld. Edi arbeitet als selbständiger Unternehmer. Die Rechtsvorschriften sind zu komplex und bürokratisch und alles fordert auch mehr Arbeit. Die kleine Gasthäuser werden pleitegehen, meint er und hofft, dass das trotzdem nicht passiert.

Edis Ziel ist nie in den Ruhestand zu treten. Auch wenn er nicht gesund wird, möchte er weiter arbeiten. Sein Wunsch ist es bis zum Tode zu arbeiten. Selbst wenn er auf dem Feld stirbt. Er will, dass die Kinder glücklich werden, mit der Freude arbeiten und heiraten. Das ist wichtiger als die Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Ein zufriedener Gast ist wichtiger als der Verdienst. Er betont, dass man erfolgreich im Tourismus und im Gastgewerbe sein kann.



Edvard Jurjevec verbessert ständig das Angebot und versucht den Gästen recht machen



Es wird viel gearbeitet, auch die Kinder müssen wissen, dass die Freizeit nach der erfolgreichen Arbeit kommt. Er äußerte seinen Wunsch, einen Nachfolger, der seine Arbeit fortsetzen wird, zu bekommen. Trotzdem möchte er nicht zu viel von den Kindern verlangen und erwarten.

Er betonte, dass alles was man gern im Leben tut, auch ein Hobby ist. In seiner Freizeit paddelt er gern, fährt Ski, angelt usw. Er und seine Familie haben ein schönes und ein anstrengendes Leben. Er hat viele Ideen und Projekte, die er realisieren will. Edi schafft alles, weil er mit guten Menschen und Mitarbeiter umgeben ist. Allein kann man nicht viel tun.

Sein Lebensmotto ist "Arbeit mit Leidenschaft macht das Leben schöner " und das ist immer wahr.